

## Nachrufe.

### Geheimrat Professor Dr. J. F. Pompeckj †.

Mit Geheimrat Professor Dr. POMPECKJ ist der führende Mann der deutschen Geologie und Paläontologie unerwartet rasch dahingegangen. Die Lebensarbeit des hervorragenden Gelehrten ist in Fachschriften in gebührender Weise dargestellt worden. So darf sich hier ein kurzer Nachruf im wesentlichen auf die vielfachen Beziehungen beschränken, die POMPECKJ zu Württemberg und zur schwäbischen Geologie und Paläontologie gehabt hat.

POMPECKJ war geboren im Mai 1867 in Großköllen in Ostpreußen. Er besuchte das Realgymnasium in Elbing und bestand dort die Reifeprüfung 1885, um sich dann dem Studium der Naturwissenschaften an der Universität Königsberg zu widmen. Dort hat er im Jahre 1890 promoviert mit einer Dissertation über „Die Trilobitenfauna der ost- und westpreußischen Diluvialgeschiebe“. Sein Lehrer war damals vor allem BRANCA, sein späterer Tübinger Vorgänger, dessen Assistent er in Königsberg war, ehe er, im Mai 1894, zu KARL ANTON v. ZITTEL nach München weiterging. Im Mai 1894 habilitierte er sich bei v. ZITTEL mit einer Arbeit über „Ammonoideen mit anormaler Wohnkammer“. Vom Februar 1897 bis Herbst 1904 arbeitete er als Kustos an den bayrischen Staatssammlungen. Diese seine wissenschaftliche Arbeit und erfolgreiche Lehrtätigkeit wurde im April 1903 durch Verleihung der akademischen Würde eines außerordentlichen Professors geehrt. Das folgende Jahr 1904 führte ihn erstmals ganz nach Württemberg: Er folgte der Berufung an die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim als Nachfolger von WÜLFING. Damit begann seine wissenschaftliche Arbeit in Schwaben, dem er später so viele wertvolle Dienste geleistet hat. Freilich war dieser sein erster Aufenthalt in Württemberg nur von kurzer Dauer: Schon zu Beginn des Jahres 1907 ging er, als Nachfolger von SCHELLWIEN nach Königsberg, um, fast unmittel-

bar darauf, als ordentlicher Professor die Nachfolge v. KOENEN's in Göttingen zu übernehmen. Die Jahre in Göttingen waren von besonderer Bedeutung für seine wissenschaftliche Einstellung: Seine vorher fast ausschließlich paläontologisch gerichtete Arbeitsweise erweiterte er durch eingehende Beschäftigung mit geologischen und paläogeographischen Problemen, so daß auch die Geologie und die rein geologischen



J. F. Pompeckj.

Fragen fortab in seinen Schriften und in seinen allgemein hochgeschätzten, stets glänzenden Vorlesungen mehr zur Geltung kamen.

Im Jahre 1913 ist er als Nachfolger des früh verstorbenen Professors Dr. v. KOKEN nach Tübingen berufen worden. Gerne folgte er dem Ruf dorthin, in die Heimatstadt seiner Frau, der Tochter des Altmeisters der schwäbischen Geologie, FRIEDRICH AUGUST v. QUENSTEDT. Seine Tübinger Tätigkeit war freilich bald beeinträchtigt: Das Jahr nach der Übernahme des Lehrstuhls brachte den Weltkrieg und noch vor dessen Ablauf ging er, wieder als Nachfolger von BRANCA, von Tübingen nach Berlin weiter. In den arbeitsreichen Jahren 1926 und 1927 war er Rektor der Universität Berlin.

In überlegener Weise führte er, der gewaltigen Last aller Arbeiten gewachsen, sein Amt und arbeitete zugleich erfolgreich und

in leitender Stellung als maßgebender Mann seines Fachs bei einer Reihe führender wissenschaftlicher Zeitschriften mit. Besonders bewundernswert ist, daß er auch in diesen arbeitsreichsten Jahren in Wort und Schrift der Wissenschaft weitere wertvolle Bereicherung zuteil werden ließ. Noch war er in alter Frische, als ihn die Tagung der Paläontologischen Gesellschaft für kurze Zeit nach Stuttgart und Tübingen rief und niemand hätte geahnt, daß dies seine letzte Fahrt in das schwäbische Land bleiben sollte.

Der anregende akademische Lehrer, dessen inhaltreiche Vorträge früher in Hohenheim, später in Tübingen so viel Interesse für seine schöne Fachwissenschaft erweckt haben, hat eine sehr große Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen hinterlassen. Sie sind in lückenloser Aufzählung in dem wertvollen Nachruf von HENNIG im Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie aufgezählt und auch das in herzlicher Verehrung geschriebene Gedenkheft seiner dankbaren Schüler sei ausdrücklich erwähnt wegen des vorzüglich gezeichneten Lebensbildes.

Hier mögen nur diejenigen Arbeiten aus der großen Zahl seiner Veröffentlichungen herausgegriffen sein, in denen er auf das schwäbische Land Bezug nimmt. Schon im Jahre 1893 hat er in den Jahresheften unseres Vereins eine Arbeit über „Die paläontologischen Beziehungen zwischen dem unteren Lias der Alpen und dem württembergischen Lias“ veröffentlicht und gab wichtige Beiträge zu einer „Revision der Ammoniten des schwäbischen Jura“. Seine vorgenannte Habilitationsschrift „Ammonoideen mit anormaler Wohnkammer“ ist ebenfalls in den Jahresheften unseres Vereins erschienen. Die Frage der stratigraphischen Einstellung des Räts und seiner Ammoniten hat er in einer Arbeit über „Ammoniten des Räts“ im Neuen Jahrbuch für Mineralogie 1895 behandelt. Entsprechend seiner Weiterberufung an andere deutsche Hochschulen brachte das folgende Jahrzehnt eine Reihe sehr wichtiger und allgemein anerkannter Arbeiten, von denen aber nur die „Beiträge zu einer Revision der Ammoniten des schwäbischen Jura“ unser Württemberg behandelte, während eine viel größere Zahl anderer Abhandlungen fremde, z. T. überseeische Gebiete betraf. In paläogeographischer Hinsicht ist freilich auch seine bedeutsame Abhandlung über die „Juraablagerungen zwischen Regensburg und Regenstauf“ für das Verständnis der Entstehungsgeschichte auch des schwäbischen Jura von Bedeutung.

Im Jahre 1907 greift POMPECKJ mit seiner Arbeit über „Die Besiedlung der süddeutschen Jurameere durch die Ammonitenfamilie

der Amaltheidae“ auf das schwäbische Land zurück. Welches Interesse er für die Weiterübermittlung der geologischen Kenntnisse im württembergischen Schuldienst gehabt hat, zeigt seine kurze Schrift über die Vorbildung der Lehramtskandidaten in der Geologie. Schon gleich, nachdem er dem Ruf nach Tübingen, das ihm als Heimat seiner Gattin, aber auch als bedeutsame Stätte früherer wissenschaftlicher Arbeit lieb und wert geblieben ist, gefolgt war, gab er seinem Interesse an den Aufgaben der schwäbischen Geologie durch seine akademische Antrittsvorlesung „Über die Bedeutung des schwäbischen Jura für die Erdgeschichte“ beredten Ausdruck.

Der hervorragende Paläontologe stand als vielseitiger Gelehrter auch den andern, zur Geologie gehörenden Gebieten mit warmem und kenntnisreichem Interesse nahe. So hat er, kurz nach Abfassung eines warmherzigen Nachrufs auf den früh verstorbenen Alpengeologen ROTHPLETZ in München, zu der Frage des Zusammenhangs von Vulkanismus in Süddeutschland das Wort genommen. Tatsächlich blieb dann diese Abhandlung die letzte, in der POMPECKJ eigens auf Süddeutschland zurückgegriffen hat.

Trotz der Übernahme einer überaus arbeitsreichen Stellung in Berlin hat er auch von dort aus eine Reihe von Schriften veröffentlicht, in denen je und je auch die im Schwabenland erarbeiteten Kenntnisse mit zur Geltung kamen. So in seiner Abhandlung über „Die Beziehungen zwischen Klima und Meeressedimenten“ in den Sitzungsberichten der preußischen Akademie der Wissenschaften und in seiner geschichtlichen Darstellung der Auffassung vom Vulkanismus seit den Zeiten LEOPOLD v. BUCH's.

Von jeher war der aus altem polnischem Adelsgeschlecht stammende Gelehrte treuer und überzeugter Deutscher. Diese seine Stellung hat er insbesondere in seiner Ansprache bei der Enthüllung des Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Studierenden, Dozenten und Beamten der Univeristät Berlin am 10. Juli 1926 zum Ausdruck gebracht.

In seinen späteren Jahren haben insbesondere die gewaltigen Fragen der Erdgeschichte sein Interesse gefunden. So hat er z. B. in der Feier zum Gedächtnis des Stifters der Universität Berlin den Festvortrag über die Frage „Altert die Erde?“ gehalten.

Bald darauf brachte die übergroße Arbeit dem Unermüdlichen den schweren Zusammenbruch, den seine vielen Freunde und Verehrer längst befürchtet hatten. Ein längerer Sanatoriumsaufenthalt vermochte die erhoffte Erholung und Kräftigung nicht mehr zu bringen, zumal der rasche Kräftezerfall den unentwegt noch tätigen Gelehrten

am Versuch der Fortführung seiner wissenschaftlichen Arbeiten nicht hindern konnte. Eine rasch verlaufende Lungenentzündung hat dann überraschend schnell das Ende gebracht.

Allzufrühe ist der große Geologe und Paläontologe seiner Lebensarbeit entrissen worden. Sein Andenken wird, vor allem auch in Württemberg, dem er als Gelehrter und Forscher so viel gewesen ist, weiterleben.

M. Bräuhäuser.